



Katja Butter (l.) und Heike Liebsch vom Shalom-Projekt des Christlichen Jugenddorfwerkes Freiberg sichten die Ausstellungstafeln mit Ergebnissen ihrer Arbeit in der Nikolaikirche. — FOTO: DETLEV MÜLLER

Spuren auf jüdischen Friedhöfen

Ausstellung in der Nikolaikirche eröffnet am Montag die diesjährigen Shalom-Tage

Freiberg. Auf Spurensuche jüdischen Lebens haben sich seit Dezember 2001 erneut zehn junge Erwachsene im Rahmen des Shalom-Projektes des Christlichen Jugenddorfwerkes begeben. Ziel des dreijährigen Forschungsprojektes ist diesmal der Neue Israelitische Friedhof in Dresden, der größte seiner Art in Sachsen.

Unter Anleitung von Heike Liebsch vom Dresdner Verein Hatikva werden Grabstätten dokumentiert, Inschriften entschlüsselt und Biographien hier beerdigter Personen erkundet. „Es ist erstaunlich, mit welchem Engagement sich die jungen Leute dem Thema nähern, die hebräischen Schriftzeichen erkunden und eine für sie völlig neue Kultur entdecken“, so die Projektleiterin. Dokumentiert wird zunächst ein Teil des Friedhofes

mit etwa 500 Gräbern, 3500 sind es insgesamt. Nicht nur eine fotografische Ausbildung, sondern auch das Bekanntmachen mit alter deutscher Schrift soll die Teilnehmer befähigen, das Leben der jüdischen Bürger aus Aufzeichnungen und Inschriften nachvollziehbar zu machen. Damit setzt das Christliche Jugenddorfwerk Freiberg die 1998 begründete Tradition der Spurensuche jüdischen Lebens fort. Gefördert wird das Projekt durch die Bundesregierung und das Arbeitsamt. Erste Ergebnisse sind ab kommender Woche in einer Ausstellung in der Nikolaikirche zu sehen die Montagabend eröffnet wird.

Der Großteil der 19 Tafeln ist der vorangegangenen Arbeit des Vereins Hatikva gewidmet, die dem 1869 geschlossenen Alten Jüdischen Friedhof

in Dresden gewidmet ist. Er ist der älteste heute noch erhaltene jüdische Friedhof in Sachsen und spiegelt die wechselvolle Entwicklung in den vergangenen 250 Jahren wider. Mit der Ausstellung, die bis 18. Oktober zu sehen ist, werden gleichzeitig die diesjährigen Shalom-Tage eröffnet. (GFL)

WEITERE VERANSTALTUNGEN

6. Oktober, 17 Uhr Stadt- und Bergbaumuseum „Jüdisches Leben in Deutschland“, Texte von Arnold Zweig und Max Frisch, jiddische Lieder und Klezmermusik; 8. Oktober, 19.30 Uhr Ratssaal, „Deutscher-Jude-Israel“, Vortrag und Diskussion mit Rafael Seligmann; 11. Oktober Kunsthandwerkerhof „Wir waren zum Tode bestimmt“, Buchlesung; 12. Oktober Nikolaikirche, Konzert mit dem Leipziger Synagoralchor.